

Netzwerk für DOS- und Windows-PCs

DOS  Novell Personal Netware

BEWERTUNG: 

GRÖSSTER VORTEIL: Peer-to-Peer-Vernetzung auch für «nur» DOS-Rechner
GRÖSSTER NACHTEIL: Spartanische Ausstattung, insbesondere keine gemeinsame Faxmodem-Nutzung
SPRACHE: Deutsch
SYSTEMVORAUSSETZUNG: DOS/Windows-PC mit Netzwerkadapter
BENUTZERANFORDERUNG: DOS-Kenntnisse, Windows-Kenntnisse
HERSTELLER: Novell Inc. USA
PREIS: Fr. 139.– pro vernetztem PC
INFO: Novell (Schweiz) AG, Tel. 01/750 05 04

Peer-to-Peer-Netzwerke erfreuen sich grosser Beliebtheit. Insbesondere, seit mit Windows für Workgroups quasi gratis eine leistungsfähige Netzwerkerweiterung erhältlich ist. Lohnt es sich überhaupt, Personal Netware in Betracht zu ziehen? Durchaus, denn um reine DOS-Rechner miteinander zu vernetzen, bietet Netzwerk-spezialist Novell eine ausgereifte Lösung.

Problemlose Hardware-Installation

Wie in jedem Netzwerk muss auch mit Personal Netware jeder PC – die obere Grenze eines Personal-Netware-Netzes liegt bei etwa fünf Stationen – mit einer Netzwerkkarte (Adapter) ausgerüstet sein. Üblicherweise werden hier Ethernet-Karten mit Koaxialkabeln eingesetzt. Da die «kleine» Personal Netware dieselben Netzwerktreiber verwendet wie ihre weitverbreiteten «grossen» Brüder Netware 3.12 und 4.1, können alle gängigen PC-Netzadapterkarten benutzt werden.

Der Server geht, das Netzwerk bleibt

Bei Personal Netware erfolgt das Login (mit Benutzernamen und Passwort) nicht auf einen Server, sondern in einen Verbund von Rechnern, die ihre Festplatten, Drucker oder CD-ROM-Laufwerke mit anderen teilen und so das Netzwerk ausmachen. In der Praxis bedeutet dies,

dass nicht alle Rechner, die Serveraufgaben übernehmen, ständig laufen müssen. Ein PC, der an einen selten benutzten Drucker angeschlossen ist, darf bei Nichtbenutzung ruhig ausgeschaltet werden.

Die mit der Netzwerkverwaltung betraute Person (Administrator) wird die angebotenen Sicherheitseinrichtungen zu schätzen wissen. Für jeden Benutzer lässt sich beispielsweise die Zugriffsberechtigung auf Daten oder Drucker definieren, und es lassen sich die Netzwerkaktivitäten überwachen. Für die Nutzung gemeinsamer Dateien stehen die Berechtigungsstufen «unbeschränkt», «nur lesen», «nur schreiben» oder «kein Zugriff» zur Wahl.

Nicht immer ganz so einfach

Im Alltagseinsatz hat sich Personal Netware gut bewährt. Läuft das Netzwerk, merkt man ausser dem erwähnten Anmeldevorgang eigentlich nichts mehr davon. Sowohl unter DOS als auch Windows stehen die verschiedenen Peripheriegeräte und Verzeichnisse so zur Verfügung, als wären sie am oder im eigenen PC. Auch der grösste Teil der Anwendungssoftware verrichtet ihren Dienst klaglos in der vernetzten Umgebung. Auf einem PC, der Teile seiner selbst auch anderen Netzteilnehmern zur Verfügung stellt, kann zwar noch zügig gearbeitet werden, doch die darauf zugreifenden Clients merken die Doppelbelastung an deutlich verzögerten Antwortzeiten.

Beim Einsatz eines Rechners als Server und gleichzeitige Arbeitsstation liegt denn auch die grösste Gefahr: Wenn ein PC, über dessen Festplatte mehrere Arbeitsstationen verbunden sind, plötzlich abstürzt oder aus Versehen ausgeschaltet wird, sind die geöffneten Dateien der «Gast-PCs» verloren. In der Praxis führt

dies dazu, dass die Peer-to-Peer-Philosophie fallengelassen und ein Rechner ausschliesslich als Server eingesetzt wird. An diesem wird dann natürlich nicht mehr gearbeitet! Auch eine saubere Datensicherung oder das Aufspielen neuer Software in einer Umgebung, in der sich die Rechner teilweise sogar über Kreuz «besorgen», kann schnell zu einer unlösbaren Denksportaufgabe werden. Darum sollten Sie sich bei der Planung eines Peer-to-Peer-Netzwerkes weniger von den vielen Möglichkeiten leiten lassen als vom Grundsatz: Keep it simple.

Wenige Goodies

Die beschriebenen Problempunkte haben weniger mit Novells Personal Netware zu tun als mit den Grenzen der Peer-to-Peer-Vernetzung ganz allgemein. Konkret muss sich Novell jedoch Kritik an der Ausstattung gefallen lassen: Im Kleinnetzwerk lässt sich das Fehlen von E-Mail Software, Fern-Login über Modem oder eines Terminplaners ja noch knapp verkraften, dass aber die gemeinsame Nutzung eines Modems – auch nur für Faxe unter Windows – nicht möglich ist, ist mangelhaft.

Fazit

Novell lässt mit Personal Netware die vielen Anwender, die auch unter DOS eine einfache Netzwerklösung suchen, nicht im Stich. Das Produkt profitiert bezüglich Stabilität und Geschwindigkeit von der Erfahrung eines führenden Netzwerkherstellers.

Jürg Bühler/Bt



Der Netzwerkverwalter bei der Arbeit: Einrichten eines neuen Benutzers.

Fach-Chinesisch



Peer-to-Peer: Englisch, etwa «von gleich zu gleich». Peer-to-Peer-Netzwerke bestehen aus quasi «gleichberechtigten» PCs, d.h. jeder kann sowohl Server- als auch Client-Funktionen ausüben.

Login: Bezeichnung für die Anmeldung und den Einstieg in ein Netzwerk oder einen Online-Dienst.

Dieser Test «vernetzt» sich nahtlos mit dem im letzten PCtip veröffentlichten Artikel «Netzwerken leichtgemacht». Dort finden Sie viele nützliche Hinweise zum Aufbau eines Netzwerkes und auch weiterführende Informationen zu den hier teilweise nicht mehr ausführlich erklärten Fachbegriffen.